

INHALT SEPTEMBER 2006

SEITE 1
BILDUNGSSITUATION DER BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Erster Bericht
 Bildung in Deutschland

ZAHLENWERK

Bevölkerung (20–26 Jahre) nach Migrationshintergrund, Herkunft und Ausbildungs-/Erwerbsstatus (2005)

SEITE 2
SÜD-NORD-WANDERUNG KEINESWEGS DOMINIEREND

Bericht der Vereinten Nationen zur internationalen Migration

INSGESAMT ZIELE ERREICHT

Innenministerium legt Evaluierungsbericht zum Zuwanderungsgesetz vor

MEINUNGSFREIHEIT UND IHRE GRENZEN

EUMC stellt unterschiedliche Sichtweisen vor

SEITE 3
DEUTSCHLAND GEGEN DEN TREND

OECD untersucht Wanderungsbewegungen

50 JAHRE ARBEITSMIGRATION

Dokumentation der 35. Recklinghäuser Tagung erschienen

FACHTAGUNG ARBEITSMARKTINTEGRATION

Friedrich-Ebert-Stiftung und DGB Bildungswerk laden ein

SEITE 4
KÖNIGSWEG WEITERBILDUNG!

Kommentar von Reiner Nolten, Geschäftsführer Westdeutscher Handwerkskammertag (WHKT), Düsseldorf

SEMINARE, TRAININGS

migration-online erweitert das Angebot

BILDUNGSSITUATION DER BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

**Erster Bericht
 Bildung in Deutschland**

„Im internationalen Vergleich wird deutlich, dass Deutschland unter den europäischen Staaten mit Arbeitsmigration dasjenige Land ist, dessen Zuwanderer sich hinsichtlich Bildungshintergrund und sozialem Status am meisten von der übrigen Bevölkerung unterscheiden.“ Das ist ein Ergebnis des Berichts Bildung in Deutschland, der im Juni der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Damit liegt erstmals eine umfassende empirische Bestandsaufnahme vor, die das deutsche Bildungswesen als Ganzes beschreibt – vom Kindergarten bis zur Weiterbildung im Erwachsenenalter.

Der Bericht wurde gemeinsam von der Kultusministerkonferenz und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung in Auftrag gegeben. Erarbeitet wurde er von einem Konsortium aus wissenschaftlichen Instituten und den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder. Der Bericht ist der Ausgangspunkt einer auf Dauer angelegten Berichterstattung, die alle zwei Jahre wichtige Informationen zum Bildungswesen liefern soll.

Ein spezielles Kapitel widmet sich der Darstellung der Bildungssituation der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Dabei lässt sich feststellen, dass

die Übergänge von einer in die nächste Bildungseinrichtung Kinder mit Migrationshintergrund vor eine schwierige Situation stellen. Im Vorschulalter liegt die Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen bei Deutschen mit 89 Prozent und Zuwanderern mit 84 Prozent auf hohem Niveau. Vorzeitige Einschulungen in die Grundschule sind aber bei ausländischen Kindern halb so hoch, verspätete Einschulungen doppelt so hoch wie bei den Kindern insgesamt. Das setzt sich dann insofern fort, als Kinder mit Migrationshintergrund größere Probleme haben, in höhere Schulformen zu gelangen und sich dort zu halten. In diesem Zusammenhang wird im Bericht konstatiert: „Bei gleichen Leistungen erhalten Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in der Grundschule etwas schlechtere Noten, was auch die Chancen des Übergangs auf höhere Schulen beeinflusst. In der Sekundarstufe lässt sich keine Benachteiligung bei der Leistungsbewertung feststellen.“

Als „besonders kritisch“ bewertet der Bericht den Übergang in die Berufsausbildung und das Erwerbsleben. Junge Erwachsene zwischen 20 und 26 Jahren mit Migrationshintergrund weisen sowohl eine niedrigere Erwerbs- als auch Ausbildungsquote aus. Aufgrund schulischer Selektionsmechanismen sind Jugendliche mit Migrationshinter-

grund auch bei den Studienberechtigten stark unterrepräsentiert. Eine weitere Beobachtung: „Nach repräsentativen Untersuchungen ist die Chance, eine qualifizierte Ausbildung zu erreichen, für deutsche Jugendliche ohne Migrationshintergrund doppelt so hoch wie für ausländische – selbst bei gleichen Fachleistungen.“

Der Bericht bescheinigt Bund und Ländern, vielfältige Anstrengungen zur Integrationsförderung unternommen zu haben, gerade auch an Schulen mit hohen Anteilen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Allerdings: „Als Problem zeigt sich, dass es zu wenig Wissen über die Wirkungsweise von Fördermaßnahmen gibt. Eine systematische Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und des Wortschatzes im Deutschen – bis in die Sekundarstufe hinein – scheint sich auszuzahlen; in Deutschland liegen derzeit jedoch kaum Erkenntnisse über die Effekte spezifischer Interventionen vor.“

Download „Bildung in Deutschland – ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration“ unter: www.migration-online.de/bildungsbericht (Gesamtfassung 330 Seiten) oder: www.migration-online.de/bildungsbericht_kurz (Kurzfassung wichtiger Ergebnisse 34 Seiten)

**ZAHLENWERK
 Bevölkerung (20–26 Jahre) nach Migrationshintergrund, Herkunft und Ausbildungs-/Erwerbsstatus (2005)**

	i. A.	Et.	El.	Nep.
Deutsche ohne Migrationshintergrund	41,3	43,2	9,0	6,6
Personen mit Migrationshintergrund	37,7	35,6	11,8	15,0
davon:				
(Spät-)Aussiedler	40,3	39,8	10,0	9,5
Türkei	24,4	36,9	16,2	22,5
sonstige ehemalige Anwerbestaaten	32,6	43,2	11,7	12,5
sonstige EU-15-Staaten	47,9	37,0	6,8	8,2
sonstige Staaten	43,1	29,2	11,2	16,7
ohne Angaben	42,9	37,0	10,9	10,1

i. A. = in Ausbildung, Et. = Erwerbstätige, El. = Erwerbslose, Nep. = Nichterwerbspersonen

SÜD-NORD-WANDERUNG KEINESWEGS DOMINIEREND

Bericht der Vereinten Nationen zur internationalen Migration

Rund 190 Millionen Menschen – beziehungsweise drei Prozent der Weltbevölkerung – leben nicht in ihren Heimatländern. 115 Millionen Migrantinnen und Migranten leben in Industrieländern und 75 Millionen in Entwicklungsländern. So UN-Generalsekretär Kofi Annan Anfang Juni dieses Jahres bei der Vorstellung des UN-Berichts über internationale Migration und Entwicklung in New York.

Dabei sind die Wanderungsbewegungen zwischen Entwicklungsländern nahezu ebenso umfangreich wie zwischen Entwicklungs- und Industrieländern. Jedoch steigt der Wanderungsumfang in die Industrieländer stärker als im Rest der Welt. Rund ein Drittel aller Migranten lebten im Jahr 2005 in Europa.

In diesem Rahmen schlug Annan ein ständiges Forum für Regierungen vor, in dem sie ihre Ansätze zum Thema Migration untersuchen und vergleichen könnten. Das Ziel eines solchen Regierungsberatungsforums seien nicht zu verhandelnde Ergebnisse oder Empfehlungen, betonte Annan. Vielmehr wolle man neue Ideen und Strategien besser bekannt machen, bereits existierende regionale Beratungen aufwerten und eine integrative Herangehensweise an Migration und Entwicklung sowohl auf nationaler, als auch auf internationaler Ebene fördern.

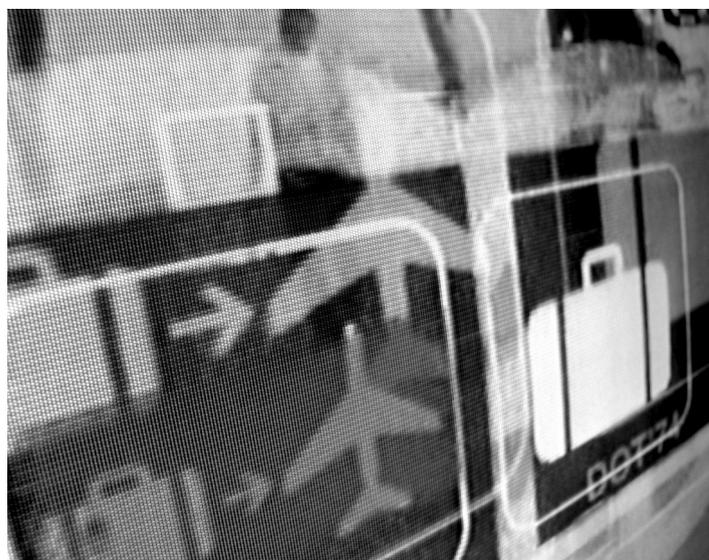
Im Bericht heißt es, dass Migrantinnen und Migranten nicht nur notwendige und für die einheimische Bevölkerung oftmals unattraktive Jobs übernahmen, sie trügen auch zur Steigerung der Nachfrage und der allgemeinen Wirtschaftsleistung bei. Entwicklungsländer profitieren im Gegenzug von schätzungsweise rund 167 Milliarden US-Dollar, die jedes Jahr von Wanderarbeitnehmern in ihre Herkunftsländer geschickt würden – was den so genannten „Brain Drain“ ein wenig ausgleiche.

Ein Drittel aller derzeit weltweit stattfindenden Wanderungsbewegungen verläuft von einem Entwicklungsland in ein anderes, während ungefähr dieselbe Anzahl von Migrantinnen und Migranten aus Entwicklungsländern in entwickelte Länder wandert. Solche Daten relativieren die Behauptung einer überhand nehmenden Süd-Nord-Wanderung.

Gleichwohl zu erkennen ist, dass die Migration in Länder mit hohem Durchschnittseinkommen – eine Kategorie zu der auch einige Entwicklungsländer wie beispielsweise Singapur, Saudi-Arabien oder die Republik Korea zählen – im Vergleich zur restlichen Welt sehr viel schneller ansteigt.

Weitere Informationen sind erhältlich auf der Internetseite:

www.unis.unvienna.org/unis/de/pressrels/2006/unisinf149.html



INSGESAMT ZIELE ERREICHT

Innenministerium legt Evaluierungsbericht zum Zuwanderungsgesetz vor

Im Juli 2004 wurde das „Gesetz zur Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung und zur Regelung des Aufenthalts und der Integration von Unionsbürgern und Ausländern“ nach langem Ringen in Bundestag, Bundesrat und Vermittlungsausschuss verabschiedet. Das Gesetz, kurz Zuwanderungsgesetz, trat am 1. Januar 2005 in Kraft.

Im Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD vom 11. November 2005 ist eine Evaluierung des Zuwanderungsgesetzes vereinbart worden. Im Juli 2006 wurde dieser Evaluierungsbericht vom Innenministerium veröffentlicht.

Im Vorfeld des Berichts sind unter anderem alle Innenministerien und Senatsverwaltungen für Inneres der Länder gebeten worden, auf der Grundlage eines einheitlichen Fragebogens über ihre Erfahrungen bei der Anwendung des Zuwanderungsgesetzes zu berichten.

Im Bericht stellt das Innenministerium fest, dass sich das Zuwanderungsgesetz insgesamt bewährt hätte: „Die mit dem Zuwanderungsgesetz verfolgten Ziele wurden, soweit es gesetzgeberisch möglich ist, erreicht. Nur punktuell besteht Optimierungsbedarf.“ Der Anwerbestopp hätte sich vor dem Hintergrund der Lage am Arbeitsmarkt als richtig herausgestellt, die Regelungen für Hochqualifizierte und Selbstständige seien „praktikabel“, mit dem einjährigen Aufenthaltsrecht zur Arbeitssuche für Hochschulabsolventen wurden „positive Erfahrungen gemacht“ und selbst die Asylpraxis habe sich „bewährt“.

Dagegen seien die neu eingeführten Integrationskurse noch verbesserbar. Deshalb wird gerade ein weiterer Evaluierungsbericht zu den Integrationskursen angefertigt, der voraussichtlich Ende dieses Jahres erscheinen wird.

Der Bericht kann heruntergeladen werden unter:

www.migration-online.de/evaluierung_zuwanderungsgesetz

MEINUNGSFREIHEIT UND IHRE GRENZEN

EUMC stellt unterschiedliche Sichtweisen vor

Ende Juni erschien die jüngste Ausgabe von Equal Voices, das von der Europäischen Stelle zur Beobachtung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus (EUMC – European Monitoring Centre on Racism and Xenophobia) herausgegeben wird. Im Mittelpunkt der Beiträge steht die Frage nach dem Verhältnis von Meinungsfreiheit und fremdenfeindlicher oder rassistischer Aufstachelung. Anlass ist nicht nur der so genannte Karikaturenstreit, sondern auch das Auftauchen rassistischer und antisemitischer Diskurse in der europäischen Öffentlichkeit.

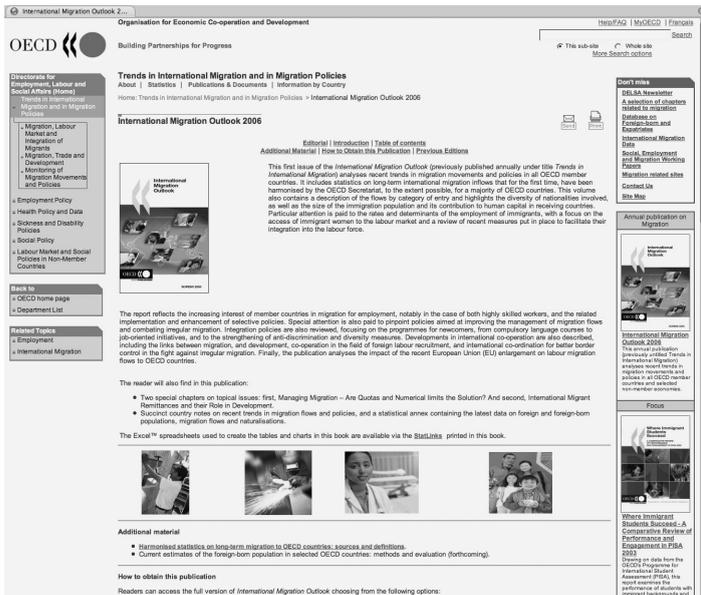
Das Recht, seine Meinung offen zum Ausdruck bringen zu können – so EUMC-Direktorin Beate Winkler –, ist ein zentraler Wert in allen 25 Mitgliedstaaten der EU. Es war aber nie als absolutes Recht definiert. Winkler: „Alle EU-Mitgliedstaaten halten bestimmte Grenzen für die Meinungs-

freiheit aufrecht. Das Recht auf Meinungsfreiheit kann durch nationale Gesetzgebung eingeschränkt werden, um zum Beispiel das Recht anderer oder die öffentliche Ordnung zu schützen. Diese Restriktionen müssen aber durch die Europäische Menschenrechtskonvention geschützt sein.

Die Beiträge stammen von Vertreterinnen und Vertretern von NGOs, Religionsgemeinschaften, Wissenschaftlern und Medienexperten. Hinzu kommt ein Interview mit dem stellvertretenden Präsidenten der Europäischen Kommission, Franco Frattini. EUMC legt Wert darauf, dass die vorgetragenen Meinungen die der Autorinnen und Autoren sind. Gerade das macht die Stärke der aktuellen Ausgabe von Equal Voices aus: Ein Thema wird aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

Equal Voices Issue 18 kann im Internet heruntergeladen werden unter: www.migration-online.de/equal_voices_18

DEUTSCHLAND GEGEN DEN TREND



OECD untersucht Wanderungsbewegungen

Am 8. Juni 2006 stellte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Paris einen Bericht zu internationalen Migrationsbewegungen mit dem Titel „International Migration Outlook 2006“ vor.

Dem Bericht nach hat die Einwanderung in die Industrieländer in den vergangenen Jahren stark zugenommen, geht in einigen Staaten, wie beispielsweise Deutschland, jedoch deutlich zurück. Die Zahl der Asylbewerber geht seit 2000 stetig zurück (-30 %) und sank zwischen 2003 und 2004 um rund 20 %. 2004 erhielten zwischen drei und 3,5 Millionen Menschen in den 30 OECD-Staaten den Status eines Langzeitbürgers.

Die Zahl der Zuwanderer nahm 2004 insgesamt um 15 % auf 2,24 Millionen zu. Besonders deutlich war der Anstieg in den USA (+34 % auf 946.100), gefolgt von Italien (+28 % auf 156.400) und Großbritannien (+24 % auf 266.500).

Die Zahl der Einwanderer nach Deutschland sank jedoch deutlich um 15 % auf 202.300. Das war nominal der größte Rückgang aller OECD-Staaten. Prozentual verzeichnete lediglich Neuseeland einen ähnlichen Rückgang (-14 %). Nur Finnland erlebte einen noch größeren Rückgang um 25 % auf 5.600.

Die Zahl der Asylanträge blieb in einigen wenigen Staaten, wie beispielsweise Österreich, Norwegen, Schweden oder der Schweiz stabil. Nominell hatte Frankreich die meisten Asylanträge zu verzeichnen, während der stärkste Rückgang zwischen 2000 und 2004 in Australien, Dänemark, den Niederlanden und Großbritannien zu verzeichnen war. Auffällig gestiegen sind die Zahlen der ausländischen Studierenden in Neuseeland, Japan, Australien, Frankreich und Deutschland.

Die OECD stellt fest, dass Einwanderer einen wachsenden Anteil an der Erwerbsbevölkerung der OECD-Staaten darstellen, wenn auch der Umfang noch sehr variiert: Während es sich in Japan lediglich um 1,5 % der Erwerbsbevölkerung handelt, sind es in Deutschland rund 12 %. In der Schweiz und Australien jedoch rund 25 %.

Eine detaillierte Analyse der Situation von Migranten auf dem Arbeitsmarkt zeigt eine verstärkte Arbeit im Dienstleistungssektor und eine Zunahme der Selbstständigkeit – dies besonders in Belgien und Großbritannien.

Der Bericht „International Migration Outlook 2006“ kostet rund 80 Euro, Bestellnummer: ISBN: 926403627X

Eine gute Zusammenfassung ist (auf Englisch) im Internet zu finden unter:

www.finfacts.com/irelandbusinessnews/publish/article_10006142.shtml

50 JAHRE ARBEITSMIGRATION

Dokumentation der 35. Recklinghäuser Tagung erschienen

Vor Kurzem ist die Dokumentation der 35. Recklinghäuser Tagung der IG Bergbau, Chemie, Energie erschienen, die Anfang Dezember letzten Jahres stattfand. Thema der Tagung war „Zuwanderung damals und heute – 50 Jahre deutsch-italienisches Anwerbeabkommen“. Mit der Tagung hat die IG BCE – so der stellvertretende Vorsitzende Ulrich Freese – „den Weg vom Gastarbeiterzeitalter bis zur Einwanderungsgesellschaft nachgezeichnet und Perspektiven für die zukünftige Migrationspolitik diskutiert“. Dass auf dem Weg auch Umwege eingeschlossen waren, blieb natürlich nicht unerwähnt.

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit, Heinrich Alt, erinnerte daran, dass die Zuwanderer meist für Arbeit mit geringerer Qualifikation angeworben wur-

den. Diese Arbeitsplätze sind allerdings weit gehend verschwunden. Deshalb sei berufliche Qualifikation heute zentral für die Integrationspolitik. Davon profitieren Zuwanderer ebenso wie die Gesellschaft insgesamt. „Wir müssen die Potenziale der Menschen mit Migrationshintergrund fördern und nutzen“ – so Heinrich Alt.

Ulrich Freese forderte mit Blick auf die Pisa-Studie mehr individuelle Förderung von Zuwandererkindern bei der vorschulischen und schulischen Bildung sowie begleitende Hilfen bei der Berufsausbildung. Freese: „Man kann nicht einseitig über die Integrationswilligkeit von Migrantinnen und Migranten reden, ohne zugleich nicht auch die Integrationsbereitschaft der Gesellschaft einzufordern.“

Die Dokumentation der 35. Recklinghäuser Tagung steht im Internet unter: www.migration-online.de/35recklinghaeuser_tagung

FACHTAGUNG ARBEITSMARKT- INTEGRATION

Friedrich-Ebert-Stiftung und DGB Bildungswerk laden ein

Am 20. Oktober 2006 findet in Berlin eine Fachkonferenz zum Thema Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern statt. Gemeinsame Veranstalter sind der Gesprächskreis Migration und Integration der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Bereich Migration und Qualifizierung im DGB Bildungswerk.

Die zentrale Bedeutung der Teilhabe am Arbeitsleben für die Integration von Migrantinnen und Migranten ist seit Langem unumstritten – zumindest solange es so abstrakt formuliert ist. Was das in der alltäglichen Praxis für die Akteure auf dem Gebiet der Arbeitsmarktpolitik bedeutet, diskutieren Expertinnen und Experten aus der Politik, der Bundesagentur für Arbeit, der Arbeitgeber und der Gewerkschaften. Zugesagt haben ihre Teilnahme bereits Annelie Buntenbach, Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstands des DGB und die Bundestagsabgeordnete Lale Akgün. Ein anderer Schwerpunkt der Fachtagung befasst sich mit

betrieblichen Förderkonzepten. In Unternehmen ganz unterschiedlicher Branchen gibt es speziell auf Zuwanderer ausgerichtete Maßnahmen, um deren Arbeitsmarktintegration zu verbessern und dabei auch die spezifischen Kompetenzen zu nutzen, über die sie verfügen. Beispiele und die Erfahrungen, die damit gemacht wurden, werden vorgestellt und diskutiert. In einem dritten Schwerpunkt werden Rolle und Wirkung der Integrationskurse im Hinblick auf deren tatsächlichen und möglichen Beitrag zur Arbeitsmarktintegration diskutiert.

Fachtagung Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern
20.10.2006, 10.00–18.00 Uhr
Tagungszentrum Hotel Aquino
Katholische Akademie
Hannoversche Straße 5b
10115 Berlin-Mitte
Informationen unter:
www.fes.de/aspol
www.migration-online.de
Anmeldungen in wenigen Tagen im Internet oder unter: 02 28/8 83-2 72 (Claudia Unkelbach)

KÖNIGSWEG WEITERBILDUNG!

KOMMENTAR

Reiner Nolten, Geschäftsführer Westdeutscher Handwerkskammertag (WHKT), Düsseldorf



Berufliche Weiterbildung als Kernkomponente eines erfolgreichen Integrationsprozesses für Menschen mit Migrationshintergrund im Handwerk

In allen Bereichen des Handwerks sind Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigt. Sie leiten Betriebe, sind Kollegen und finden Lösungen. Sie tragen dazu bei, dass Handwerk in Vielfalt stattfindet und sein Siegel für hochwertige und individuelle Leistungen fortwährend bestätigt. Und obwohl Migrantinnen und Migranten ihre Fähigkeiten und Erfahrungen täglich engagiert einsetzen sowie mit Leidenschaft dazu beitragen, dass der Mittelstand ein wirtschaftlich sicheres Rückgrat bleibt, stehen Beschäftigte mit Migrationshintergrund zu oft hinten an, wenn es um berufliche Weiterbildung geht. Ein Bereich, der nachweislich Arbeitsplätze sichert, den Zugang zum Arbeitsmarkt

erleichtert und nicht zuletzt als Kernkomponente eines erfolgreichen Integrationsprozesses gilt.

Folglich müssen wir in unseren Netzwerken dafür Sorge tragen, dass mehr berufliche Weiterbildung bei denjenigen ankommt, die bislang außen vor waren: an- und ungelernete mit Migrationshintergrund. Eine Aufgabe, deren Bewältigung nur langfristig und vor allem nur gemeinschaftlich möglich ist.

Schritte in diese richtige Richtung finden gegenwärtig auch im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft Pro Qualifizierung statt. Starke Partner, die unter dem europäischen EQUAL-Dach Netzwerke zusammenschließen, Beratungskompetenz aufbauen und gemeinsam entwickelte Konzepte erproben und weitertransportieren. Ziel dabei: Menschen mit Migrationshintergrund die Chancen auf Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt zu stärken bzw. frühzeitig etwas zur Arbeitsplatzsicherung beizutragen.

Ein Anliegen, das gleichfalls dem gesamten Handwerk zugute kommt. Hier sind wir mehr denn je auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen. Hinzu kommt, dass der Druck auf die Kompetenzen jedes Handwerkers weiter und schneller ansteigen als bisher. Nicht nur von Seiten der Kunden, auch die industriellen Zulieferer sowie völlig neue Kommunikations- und Informationstechnologien werden dafür sorgen, dass sich die Rahmenbedingungen kontinuierlich verändern. Wer hier nicht mitmacht und weiterhin der Meinung ist, es geht auch ohne, wird seinen beruflichen Aktionsradius bald erheblich eingeschränkt sehen.

Allein der Aufruf nach und die Sensibilisierung für berufliche Weiterbildung reicht hier bei Weitem nicht aus. Was wir brauchen sind passende Beratungs-, Bildungs- und Finanzierungskonzepte. Nur damit lässt sich wirkungsvolle Überzeugungsarbeit leisten. Ansonsten bleibt Weiterbildung stets das, was es in den meisten Fällen bereits ist, ein guter Vorsatz für das nächste Jahr.

Des Weiteren spielt die Form des Kompetenzaufbaus eine wichtige Rolle. So verfügen Migrantinnen und Migranten weit häufiger über berufliche Fähigkeiten, die sie in Form von Erfahrungskörnern bzw. durch informelle Weiterbildung erworben haben. Problem dabei: Zertifikate, die einem potenziellen Arbeitgeber objektiv vermitteln, welche Kompetenzen jemand besitzt, existieren kaum.

Aus Sicht des Handwerks kommt damit eine große Aufgabe auf uns zu. Einerseits möchten wir alles dafür tun auf vorhandene Kompetenzen aufzubauen, andererseits müssen wir gewährleisten, dass Bildungsangebote weiterhin den Standards entsprechen, die mit der beruflichen Erstausbildung im dualen Bildungssystem einhergehen. Die Bereiche Kompetenzfeststellung, Anerkennung von im Ausland erworbener Bildungsnachweise sowie die Thematik Vorbereitungsseminare für die Externenprüfung sind demnach Aufgabenfelder, denen wir uns zukünftig noch intensiver widmen. Nur so führt der Königsweg Weiterbildung auch Menschen mit Migrationshintergrund an das gewünschte Ziel.

SEMINARE, TRAININGS

migration-online erweitert das Angebot

Seminar: Gleich und berechtigt. Chancengleichheit von Migrantinnen und Migranten in der Arbeitswelt. 10.–15.09.2006, DGB Bildungszentrum Starnberger See

Training: Interkulturelles Training – Kompaktkurs, 24.–29.09.2006, DGB Bildungszentrum Hamburg-Sasel Neu im Veranstaltungsplan:

Seminar: will-kommen.de – Informationen über das deutsche Zuwanderungsrecht, 15.–20.10.2006, DGB Bildungszentrum Starnberger See

Seminar: Zusammen leben und arbeiten. Integration – Herausforderung und Chance im Einwanderungsland Deutschland, 19.–24.11.2006, DGB Bildungszentrum Hamburg-Sasel
Weitere Informationen unter:
www.migration-online.de
und: 0211/4301-141

GEFÖRDERT DURCH



Bundesministerium
des Innern



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

DGB Bildungswerk

Vorsitzender: Dietmar Hexel

Geschäftsführer: Dr. Dieter Eich

VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Leo Monz

KOORDINATION

Michaela Dälken

REDAKTION

Bernd Mansel
(Medienbüro Arbeitswelt), Berlin

LAYOUT

Gitte Becker

DTP/REINZEICHNUNG

Gerd Spliethoff

FOTOS

photocase

DRUCK UND VERTRIEB

Setzkasten GmbH, Düsseldorf

ERSCHEINUNGSWEISE

Monatlich

BESTELLADRESSE

SETZKASTEN GMBH

Produktion, Verlag, Werbung

Kreuzbergstraße 56

40489 Düsseldorf

Telefax 02 11/4 08 00 90-40

E-Mail mail@setzkasten.de

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

DGB Bildungswerk, Bereich

Migration & Qualifizierung

Hans-Böckler-Straße 39

40476 Düsseldorf

Telefon 02 11/43 01-1 88

Telefax 02 11/43 01-1 34

migration@dgb-bildungswerk.de

www.migration-online.de